

# SOLOTHURN

STADT, KANTON UND REGION

## Mit Säcken auf zu sauberen Aareufern

**Littering** Regionalplanung Raum Grenchen-Büren sammelt seit 10 Jahren Abfall entlang der Aare ein

VON JONAS LINIGER

«Bezüglich Littering hat in den letzten zehn Jahren kein Umdenken stattgefunden.» Eine ernüchternde Bilanz, die Jean-Pierre Ruch zieht. Doch der Geschäftsleiter der Regionalplanung Raum Grenchen-Büren (Repla GB) ist guter Laune. Er ist überzeugt, ohne die Repla GB und ihr Anti-Littering-Projekt sähe man entlang den Aareufern mehr Abfall.

An das Flachufer nahe Altru lud die Organisation ein, um über das zehnjährige Bestehen der Anti-Littering-Aktionen zu informieren. Ruch beschrieb die Anfänge. Startschuss war der Rekordsommer von 2003. Die anhaltende Hitze trieb die Leute an die Aareufer und mit ihnen den Abfall. Die Repla GB sammelte in der Folge die Hinterlassenschaften der Aarebesucher ein. **Möglich macht das die Hilfe von Sozialwerken wie der Perspektive Solothurn und ProWork Grenchen. Jeden Montag während 48 Wochen des Jahres sind die Helfer im Einsatz.** Finanziert werden die Aufräumarbeiten durch ein Budget von 30 000 Franken. Dieses setzt sich zusammen aus Einzelbeträgen der Repla GB, der Repla espaceSolothurn, der Juragewässerkorrektur und den beteiligten Gemeinden.

### Riesige Mengen Abfall gesammelt

2008 wurden 25 000 Liter Abfall gesammelt. 2009 waren es bereits 45 000 Liter. Grund für den Anstieg seien die damals beliebten, bierseligen Treffen (Botellones) gewesen, erklärt Jean-Pierre Ruch.

**Im Jahr 2011 sammelten Perspektive und ProWork eine Rekordmenge Abfall – zirka 68 000 Liter.** Am Bettlacher Rank habe man am Tag nach einer Freiluftparty gar 3000 Liter Müll in Säcke gefüllt. Eine Zahl die Änderungen zur Folge hatte. Im Frühjahr 2012 wurde ein Fahrverbotssignal in Richtung des beliebten Rankes aufgestellt. Das Verbot wirkte. Am sensiblen Bettlacher Rank sammelte man 2012 einen Drittel weniger Abfall als im Vorjahr. Und: Auch gesamthaft verringerte sich die Menge erstmals.



Jean-Pierre Ruch, Geschäftsleiter der Repla GB, zeigt die gesammelte Menge Abfall nach dem Jubiläums-«Apéro».

### Die vier Littering-Typen

#### • Ist-mir-doch-egal-Typ

Alle Altersgruppen. Sehen Littering als gegeben, etwas, das manchmal passiert. Denken nicht darüber nach, haben kein Problembewusstsein und nicht die Absicht, Verhalten zu ändern.

#### • Ich-bin-doch-kein-Streber-Typ

Jüngere Menschen, littern kaum alleine; unter Gruppendruck anderes Verhalten. Wollen nicht als Streber gelten und littern folglich.

#### • Ich-bin-ja-so-toll-Typ

Jüngere und Ältere mit Alpha-Status in Gruppe. Littering als Zeichen der Rebellion, und um Status zu beweisen. Littern besonders in Gegenwart ihrer Gruppe.

#### • Ist-ja-kein-Abfalleimer-da-Typ

Grösstes Segment der Litterer. Suchen nach Rechtfertigung für Littern. Schuld sei fehlen von Abfalleimern. Schuldbewusstsein jedoch vorhanden.

Es wurden noch 49 000 Liter eingesammelt. Heuer prognostiziert Ruch ein noch tieferes Sammel-Total. Das sei auf die bisher wenigen heissen Tage zurückzuführen. Denn gutes Wetter und die Menge an Abfall entlang der Aareufer korrelieren.

### Littern aus Bequemlichkeit

Littering könne durch unterschiedliche Beweggründe verursacht werden, erklärt eine Broschüre der Repla GB. Vier verschiedene Littering-Typen werden darin gelistet. (siehe Kasten). Weitere Gründe sieht Viktor Stüdeli, Gemeindepräsident von Selzach im Bussensystem: «Für Littering bezahlt ein Abfallsünder 40 Franken. Das ist eine Weicheier-Busse!» Ausserdem müsse die Polizei den Übeltäter in flagranti erwischen. Als

### «40 Franken ist eine Weicheier-Busse.»

Viktor Stüdeli, Selzach

Gegenbeispiel führt er an, das Hundebesitzer für einen nicht angeleiteten Vierbeiner im Witi-Gebiet fünfhundert Franken Busse bezahlen. Nach einer solchen Strafe fände meist ein Umdenken statt.

Hoffen kann Stüdeli auf einen hängigen Auftrag im Kantonsrat. Da die Polizei aus Personalmangel andere Prioritäten als den Kampf gegen Littering setzt, sollen Gemeinden ermächtigt werden, selbst gegen Abfallsünder vorzugehen. Dies mache Sinn, da die litteringanfälligen Orte einer Gemeinde bekannt seien und so die Kontrolle erleichtert werde. Hauswarten oder Gemeindemitarbeiter soll es möglich sein, Bussen zu verteilen. Ob stärkere Repression der Weg zu einem sauberen Aareufer ist, muss nun der Kanton entscheiden.

[@ ausserdem zum Thema](#)

Weitere Bilder des Anti-Littering-Jubiläums auf [www.solothurnerzeitung.ch](http://www.solothurnerzeitung.ch)



Die Grenchner Polizei ist auf Elektro-Bikes unterwegs.

## Polizei radelt schneller

**Grenchen** Seit gestern sind auf Grenchens Strassen Polizisten mit E-Bikes unterwegs. Erfahrungen aus anderen Städten hätten gezeigt, dass solche Patrouillen wendig und schnell seien und in der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz genossen, sagt Polizeikommandant Robert Gerber. Polizisten auf Velos hätten ein «dynamisches und vertrauenserweckendes Image» und würden gut ankommen. «Der Umgang miteinander ist entspannter, die Gesprächsbereitschaft nimmt zu, und die Passanten halten die Polizisten manchmal an, um ein paar Worte zu wechseln.» Die Polizisten sollen auch Vorbild sein für andere Velofahrer. Die Grenchner Polizisten sind mit der allerneusten Technologie des ansässigen Anbieters «Stromer» ausgerüstet. Vorerst wurden zwei Velos für je fast 5000 Fr. angeschafft. (AT.)

## Haushalte kurz ohne Strom

**Kurzschluss** In Feldbrunnen und Riedholz sowie Teilen von Biberist und Zuchwil ist gestern Donnerstag um 11.20 Uhr der Strom ausgefallen. Grund war nach Angaben der AEK Energie AG ein Kurzschluss in der Unterstation Zuchwil. Die Ursache sei noch nicht bekannt. Die Störung konnte rasch behoben werden, nach 20 Minuten waren wieder alle betroffenen Kunden – insgesamt rund 3 500 Haushalte – mit Strom versorgt. Die AEK hofft, dass ihren Kunden keine grösseren Unannehmlichkeiten entstanden sind, und dankt für ihr Verständnis. (MGT)

INSERAT

# HALLE

Mitten in Solothurn.

Eventhalle mit ausgebauter Infrastruktur für 50 bis 200 Personen.

Rothus AG  
Schöngrünstrasse 2  
Solothurn  
[www.rothushalle.ch](http://www.rothushalle.ch)

## Noch mindestens zwei Wochen Ausfall

**AKW Gösgen** Pech für das Kraftwerk: Der während der Jahresrevision eingebaute neue Generator muss wieder demontriert werden. Grund sind die zu hohen Schwingungen im Rotor.

VON CHRISTIAN VON ARX

Die Schwingungen hatten sich gezeigt, als das AKW Gösgen am Dienstagmittag nach Abschluss der Jahresrevision wieder angefahren wurde. Sie zwangen die Verantwortlichen, das AKW am Dienstagabend um 20 Uhr wieder vom Netz zu nehmen. Trotz des Einsatzes moderner Hilfsmittel (Endoskope) gelang es bisher nicht, die Ursache restlos zu klären.

### Sicher 20 Tage Produktionsausfall

Gestern fiel der Entscheid, den Generator-Rotor wieder auszubauen, wie Sprecher Bruno Elmiger auf Anfrage mitteilte. Der Ausbau wird den Spezialisten des Lieferanten Siemens ermöglichen, ab Montagmorgen den



Der neue Siemens-Generator spuckt.

BRUNO KISSLING

genauen Befund am betroffenen Anlagenteil zu erheben.

Je nach Ergebnis wird danach entschieden, ob der 100 Tonnen schwere Rotor auf dem Kraftwerksgelände in Däniken repariert werden kann oder ob er ins Herstellerwerk von Siemens im deutschen Mülheim an der Ruhr zurück muss. So oder so: «Ab Montag wird die Stromproduktion im AKW Gösgen sicher noch während zweier Wochen nicht aufgenommen werden können», teilte Elmiger mit. Vom ver-

gangenen Dienstag angerechnet, dauert der ungeplante Produktionsausfall in Gösgen somit mindestens 20 Tage. Der Betrieb des AKW verursacht Kosten von gut 1 Mio. Franken pro Tag. Wie hoch der Ertragsausfall ist, den der Unterbruch der Stromproduktion für die Aktionäre Alpiq, Axpo, CKW, ewb und Stadt Zürich zur Folge hat, konnte Alpiq-Sprecher Andreas Meier auf Anfrage nicht näher beziffern. «Für die KKG AG entstehen durch den Unterbruch

ungedeckte Produktionskosten von rund 1 Mio. Franken pro Tag», bestätigte er.

### Neuer Generator steigert Leistung

Mit rund 60 Tagen war die diesjährige Revision die längste seit der Inbetriebnahme des AKW Gösgen im Jahr 1979. Grund dafür ist, dass die Turbogeneratorgruppe (Generator, drei Niederdruckturbinen und 24 Kondensatoren) komplett ersetzt wurden. Mit dieser Investition von 180 Mio. Franken erhöht das AKW Gösgen seine Leistung um 30 MW auf 1065 MW. Dadurch kann Gösgen seine Jahres-Stromproduktion um etwa 240 Mio. kWh steigern. Diese Mehrproduktion entspricht ungefähr der Jahresproduktion des benachbarten Aare-Kraftwerks Gösgen (2011: 232 Mio. kWh). Die mehr als 1000 für die Revision im Mai und Juni beigezogenen auswärtigen Fachkräfte haben inzwischen ihre wohlverdienten Ferien angetreten. Hingegen arbeitet die 500-köpfige Belegschaft des AKW trotz des Unterbruchs der Stromproduktion grösstenteils normal.